

D. STADIE, Lutherstadt Eisleben

## *Chamaesphecia dumonti* (LE CERF, 1922) - ein neuer Glasflügler für die Fauna Thüringens und Sachsen-Anhalts (Lep., Sesiidae)

**Zusammenfassung** *Chamaesphecia dumonti* (LE CERF, 1922) wird erstmals aus Ostdeutschland (Thüringen, Sachsen-Anhalt) gemeldet. Die neuen Funde werden in Hinblick auf die Zoogeographie und ökologische Daten diskutiert.

**Summary** A new clear wing moth for Thuringia and Sachsen-Anhalt (Lep., Sesiidae). - *Chamaesphecia dumonti* is recorded from East Germany (Thuringia, Sachsen-Anhalt) for the first time. The new records are discussed with respect to zoogeographic and ecologic data.

### Einleitung

Der Ziest-Glasflügler *Chamaesphecia dumonti* (LE CERF, 1922) ist in Deutschland sehr lokal verbreitet. Der erste deutsche Nachweis dieser seltenen Art datiert aus dem Jahr 1984 (BLÄSIUS 1997). Seitdem sind weitere Fundorte des Glasflüglers aus mehreren Bundesländern bekannt geworden. Das vorhandene Datenmaterial belegt eine enge Bindung an ausgesprochene Wärmegebiete.

### Verbreitung in Europa und Deutschland

*Chamaesphecia dumonti* besiedelt inselartig die warmen Gebiete Mittel- und Südosteuropas und kommt auch in Südrußland, der Türkei und im Transkaukasus vor. Im Westen erreicht die Art Südostfrankreich, die Schweiz und Südwestdeutschland (vergl. auch die Verbreitungskarte). Dabei sind ihre Populationen stets lokal begrenzt und nicht sonderlich individuenreich. Die bisher bekannten deutschen Funde konzentrieren sich im wesentlichen auf das Rheingebiet und die Unter-mosel (BLÄSIUS 1997, BLÄSIUS & HERRMANN 1991, BETTAG mündlich). Ein Fund ist auch aus dem Bodenseegebiet (Hegau) bekannt (BLÄSIUS 1997). Die Vorkommen markieren einen Teil der nord-westlichen Arealgrenze des Ziest-Glasflüglers. Östlich und nördlich von diesen Gebieten waren bisher keine Funde aus Deutschland bekannt. Erst in Böhmen ist ein isoliertes Teilareal von *Chamaesphecia dumonti* vorhanden (LAŠTŮVKA & LAŠTŮVKA 1995).

### Mitteldeutsche Fundorte und Ökologie

Nach dem bisher Gesagten war es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der Ziest-Glasflügler auch in Mitteldeutschland bodenständig sein könnte. So wurden in

den letzten Jahren durch befreundete Entomologen und mich immer wieder Bemühungen unternommen, diese attraktive Glasflüglerart in unserem Untersuchungsgebiet aufzufinden. Unsere Anstrengungen waren aber leider nie von Erfolg gekrönt.

Erst H. LEMM (Naumburg) konnte die Raupen von *Chamaesphecia dumonti* Mitte Juni 1997 in einem aufgelassenen Kalksteinbruch bei Jena nachweisen. Am 22.06.1997 suchten wir beide die Lokalität nochmals auf und beobachteten neben Raupen auch Puppen sowie eine frische Exuvie. An einigen Pflanzen konnte auffälliges, helles Bohrmehl am Wurzelhals registriert werden (Abb. 2). Diese Pflanzen erwiesen sich als ausnahmslos mit einjährigen Raupen besetzt. Erwachsene Raupen hingegen verrieten sich nicht durch typisches Fraßmehl, da sie ihre Entwicklung bereits vor der zweiten Überwinterung weitgehend abgeschlossen hatten. Gelegentlich konnte aber Kümmerwuchs festgestellt werden. Die Generationsfolge und das Fraßbild decken sich weitgehend mit den Erkenntnissen aus Südwestdeutschland (BLÄSIUS 1997). Anfang Juli 1997 konnte die Art dann auch im angrenzenden Teil Sachsen-Anhalts bei Freyburg an der Unstrut nachgewiesen werden.

Der Ziest-Glasflügler besiedelt in Deutschland fast ausschließlich Bestände seiner Futterpflanze *Stachys recta* an südexponierten, extrem warmen und trockenen Fels- und Schotterhängen. Sekundärbiotop, die die Ansprüche der Art erfüllen, werden ebenfalls bald genutzt, soweit sie für die wenig flugaktive Art erreichbar sind. Die Lokalität bei Jena ist ein solch typischer Sekundärbiotop. Der anthropogen geprägte Fundort befindet sich an einem steilen Kalkschotterhang oberhalb einer fast senkrechten Abbruchkante in reiner Südexposition. Die Ziestpflanzen an der westlichen Flanke dieses Hanges, die kaum weniger exponiert stehen, können durch den Ziest-Glasflügler schon nicht mehr als Nahrungsressource genutzt werden. Dies unterstreicht sowohl das hohe Wärmebedürfnis der Art als auch die ausgespro-

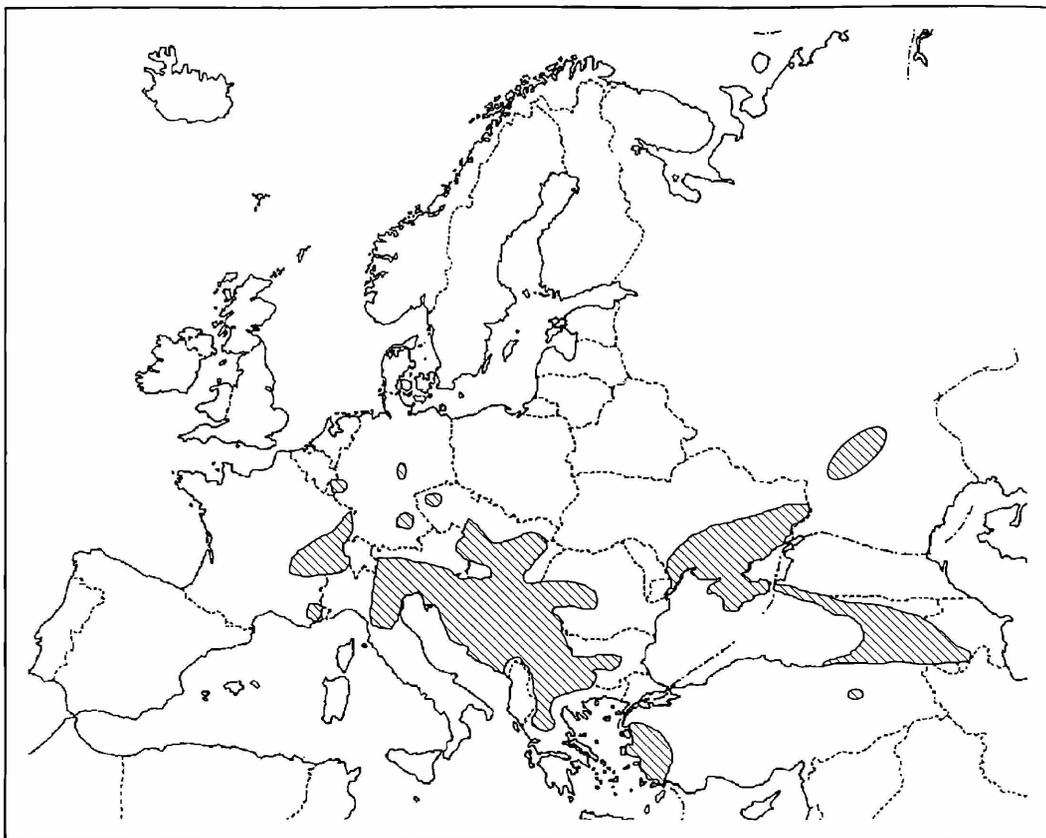


Abb. 1: Gesamtverbreitung von *Chamaesphecia dumonti* (nach LAŠTŮVKA & LAŠTŮVKA 1995, aktualisiert)



Abb. 2: Fraßbild der einjährigen Raupe, Steudnitz bei Jena 22.06.1997

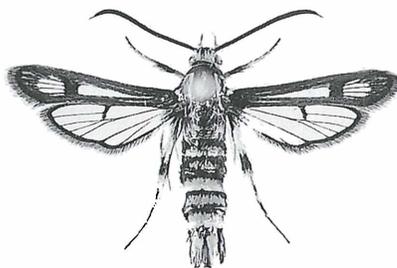


Abb. 3: *Chamaesphecia dumonti* (Weibchen), Steudnitz bei Jena ex pupa 26.06.1997

chene Kleinräumigkeit und Zersplitterung der Habitate. Der Fundort bei Freyburg hingegen kann als typischer Primärlebensraum charakterisiert werden, der sich durch eine große Artenvielfalt an submediterranen und pontischen Florenelementen auszeichnet. Es handelt sich um eine südexponierte Hangkante eines Kalkfelshangs, an den sich oberhalb artenreiche submediterrane Trockenrasen mit großen Beständen der Spinnenragwurz (*Ophrys sphegodes* MILL.) anschließen.

## Diskussion

Die bisher bekannten zwei Fundorte aus Mitteldeutschland sind durchaus typisch für diese Glasflüglerart und weisen viele Gemeinsamkeiten mit anderen Lokalitäten in Deutschland und dem Ausland auf (BLÄSIUS 1997, BLÄSIUS & HERRMANN 1991, LAŠTŮVKA 1983). Da derartige Lebensräume in Mitteldeutschland noch relativ weit verbreitet sind, kann mit weiteren Vorkommen von *Chamaesphexia dumonti* besonders im Bereich des mittleren Saaletals zwischen Saalfeld und Naumburg sowie der Nebentäler gerechnet werden. Aber auch Vorkommen in Südthüringen und Nordbayern (Main-tal) wären durchaus zu erwarten. Die mitteldeutschen Populationen des Ziest-Glasflüglers liegen vermutlich in einem isolierten Kleinareal, das derzeit das nördlichste bekannte der Art in Europa ist. Dieser Umstand macht die Art unter zoogeographischen Gesichtspunkten besonders interessant und schützenswert.

Über die Bestandssituation kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine abgesicherte Aussage getroffen werden. Die Erfahrungen aus Südwestdeutschland zeigen aber, daß wegen der geringen Zahl an geeigneten Futterpflanzen in den Biotopen und auch der sehr großen Standorttreue der Imagines die Art als vom Aussterben bedroht angesehen werden muß. Bis zum Beweis des Gegenteils sollte der Ziest-Glasflügler deshalb auch in Thüringen und Sachsen-Anhalt in diese Kategorie Eingang finden.

Zur weiteren Klärung der Verbreitung von *Chamaesphexia dumonti* in Mitteldeutschland ist es durchaus wünschenswert, daß auch in Zukunft gezielt nach der Art gesucht wird. Da sich die Exposition synthetischer

Pheromone bisher als wirkungslos erwiesen hat, ist nach wie vor die Raupensuche die Methode der Wahl. Es ist aber unbedingt auf die strenge Schonung der betreffenden Ziestbestände zu achten, da ein nennenswerter Verlust an Altpflanzen durch den Glasflügler wahrscheinlich nicht kompensiert werden kann. Zum Zweck der Nachsuche ist es vollständig ausreichend, den Wurzelhalsbereich freizulegen und manchmal einige alte, vorjährige Stängel vorsichtig von der Pflanze zu lösen. In den meisten Fällen wird danach der Fraßgang sichtbar sein. Die Weiterzucht von einjährigen Raupen ist, wie bei den meisten anderen Sesiidenarten, nicht erfolgversprechend und sollte im Hinblick auf die geringe Anzahl an Individuen unterbleiben.

## Dank

Für die Übermittlung seiner wertvollen Beobachtungsdaten bin ich Herrn H. LEMM (Naumburg) sehr zu Dank verpflichtet. Herrn Z. LAŠTŮVKA (Brno) danke ich sehr für die kritische Durchsicht des Manuskripts und für die Überlassung der Kartenvorlage.

## Literatur

- BLÄSIUS, R. & R. HERRMANN (1991): *Chamaesphexia similis* LAŠTŮVKA 1983 an Mosel und Mittelrhein (Lep., Sesiidae). - *Melanargia* 3 (4): 101-103.
- BLÄSIUS, R. (1997) - In EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 5 Nachtfalter III. - Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart: 179-183.
- LAŠTŮVKA, Z. (1983): Two new species of the genus *Chamaesphexia* SPUL. (Sesiidae) from central and south-east Europe. - *Acta univ. agric. Brno, Fac. agron.* 31(1-2): 199-214.
- LAŠTŮVKA, Z. (1983): On the ultrastructure of the female genitalia of the genus *Chamaesphexia* SPULER (Lepidoptera, Sesiidae, *Chamaesphexia oxybeliformis* H.-S.). - *Acta univ. agric. Brno, Fac. agron.* 31(4): 127-132.
- LAŠTŮVKA, Z. & A. LAŠTŮVKA (1995): An illustrated key to European Sesiidae. - Faculty of Agronomy MUA, 174 S., Brno.

Anschrift des Verfassers:

Dirk Stadie  
 Straße des Aufbaus 41  
 D-06295 Lutherstadt Eisleben

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1998/1999

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Stadie Dirk

Artikel/Article: [Chamaesphracia dumonti \(Le Cerf, 1922\) - ein neuer Glasflügler für die Fauna Thüringens und Sachsen-Anhalts \(Lep., Sesiidae\). 167-169](#)